

Bilder einer idealisierten Natur. HS 2017 V08

Landschaftsgärten der Aufklärung

Als Isaac Newton am Ende des 17. Jahrhunderts in England seine Theorie der universellen Gravitation entwickelte, repräsentierte Versailles noch immer die Pracht des Sonnenkönigs, der das Zentrum eines statischen, geometrischen und anthropozentrischen Weltbildes verkörperte. Newtons Beschäftigung mit der Frage nach der universellen Bewegung durch das Abstandsgesetz erzeugte einen vollständigen Wandel in der Wahrnehmung der Welt. Die von ihm identifizierten Kräfte waren weit stärker als erwartet und beeinflussten sowohl die Menschheit und die Natur auf der Erde als auch das gesamte Universum. Der Erkenntniswandel, den die Gravitationstheorie auslöste, beeinträchtigte gleichermaßen die Wahrnehmung als auch die Gestaltung der Natur in der Landschaft. Die Kraft der Natur wurde als vollständig neues Universum betrachtet, mit eigenen Gesetzen, Mustern und Formen. Natürliche Geometrien mit ballistischen Kurven und Tangenten wurden Teil des neuen Diskurses und ersetzten die durch Euklid und Pythagoras begründeten Geometrien.

Die Geburt des englischen Gartens (auch bekannt als der anglo-chinesische Garten) wäre ohne diese grundlegende Verschiebung hin zu einer ausgedehnteren Weltanschauung nicht denkbar gewesen. Das frühe 18. Jahrhundert markiert zugleich den Beginn eines systemkritischen Denkens, das den herrschenden Absolutismus politisch in Frage stellte. Als Folge der „Glorreichen Revolution“ von 1688 wurden die Parks und Gärten von England zu Orten des Experimentierens, wo emanzipiertes Gedankengut eine sanftere und respektvollere Haltung gegenüber der Natur hervorbrachte. Der neue Landschaftsstil leitete sein Wesen von den allegorischen Darstellungen griechischer Mythologien der französischen Malerei des 17. Jahrhunderts ab, wie sie beispielsweise in Gemälden von Nicolas Poussin und Claude Lorrain zu sehen sind. Zahlreiche konventionelle Parks und Gärten in England wurden in pittoreske Landschaften mit stark mythologischen Referenzen, jedoch ohne ersichtlich geometrische Motive, umgewandelt. Die unterlegte perspektivische und axiale Struktur blieb vorwiegend die gleiche, die Perspektive wurde jedoch stärker in romantisch pastorale Szenerien „naturalisiert“.

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist besonders bemerkenswert, wie viele Neuerungen und Innovationen in Bezug auf die Landschaftsarchitektur statt gefunden haben. Wegweisend war in diesem Prozess der Dichter Alexander Pope, der mit der Hilfe von William Kent schon früh seinen eigenen Garten in Twickenham ausgestaltete. Das daraufhin mit einigen von Kents Zeichnungen und Plänen publizierte Projekt wurde zu einer entscheidenden Referenz in den aufgeklärten Kreisen der englischen Gesellschaft. Eine andere wichtige Vorlage war der von Kent gestaltete kleine Garten in Rousham, der fast schon eine pittoreske Perfektion erreichte. Die vom Bildungsbürgertum geprägte pittoreske Landschafts-Bewegung in England, die sich wie beispielsweise in Stourhead direkt auf Gemälde bezog, war jedoch ziemlich kurz.



The line of beauty. William Hogarth, 1753.
In: Buttler 1989

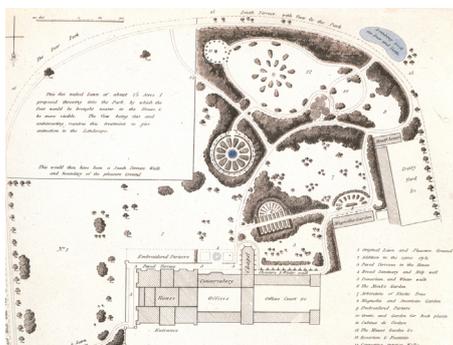


Landschaft mit Wassermühle. Claude Lorrain,
1648. In: Steingraber 1985

In der zweiten Jahrhunderthälfte distanzierte sich die englische Landschaftsgestaltung von diesen Bildreferenzen und bevorzugte dafür einen naturalistischeren Stil, in Anlehnung an Lancelot ‚Capability‘ Brown. Der Woodstock Park in Blenheim veranschaulicht diesen neuen englisch pastoralen Stil, der kaum noch pittoreske Referenzen enthielt, jedoch eine stark perspektivische Struktur aufrechterhielt.

Die englische Landschaftsbewegung hatte sich zum Ende des 18. Jahrhunderts nach Frankreich, Deutschland, Holland und Italien ausgebreitet. Der Philosoph Jean Jacques Rousseau verkörpert beispielhaft diese neue Haltung der Romantik auf dem Kontinent. Seine Schriften erweckten die Nostalgie für eine lang verlorene, ursprüngliche Natur, welche dem Menschen Erlösung brachte – ein Thema, das im aktuellen ökologischen Diskurs wiederkehrt. Es erscheint fast paradox, dass die Geburtsstunde der englischen Landschaftsbewegung mit dem Anfang der industriellen Revolution gleichzusetzen ist und dass das Auftreten dieser zwei so gegensätzlichen Phänomene kausal miteinander verbunden ist. Jedoch war es die industrielle Revolution, die eine Dezimierung der Natur als auch die Abwanderung vom Land sowie den exponentiellen Anstieg von Verfall und Überbevölkerung in der Stadt bewirkte. Im Zuge dessen gewann die Landschaftsarchitektur für die Bewahrung der Natur immer mehr an Bedeutung. Bis ins 19. Jahrhundert hinein hielt sich die romantische Haltung, dass die gestaltete Umwelt mit ihrem Bezug zu einer lange verloren geglaubten, idyllischen Natur fähig sei, den negativen Begleiterscheinungen der Industrialisierung entgegenzuwirken. Davon zeugt die Gestaltung neuer öffentlicher Parks im 19. Jahrhundert. Eine Ästhetik, die in ihren Anfängen nur dem englischen Landadel vorbehalten war, eröffnete sich damit einem breiteren Publikum in all den grossen Städten der aufkommenden industriellen Welt.

© Christophe Girot 2017



Formalisierte Separatgärten in Ashridge, Humphry Repton, Plan von 1816. In: Daniels 1999



Elysische Gefilde in Stowe, William Kent, angelegt in den 1730er Jahren. In: Hunt 2003



Central Park in New York, Frederik Law Olmsted, von 1858. Luftbild. In: Pettena 1996

Literatur

Bergdoll, Barry: European Architecture. 1750-1890, Oxford 2000.

Brown, Jane: The Omnipotent Magician. Lancelot ‚Capability‘ Brown, 1716-1783, London 2011.

Buttlar, Adrian von: Der Landschaftsgarten. Gartenkunst des Klassizismus und der Romantik, Köln 1989.

Daniels, Stephen: Humphry Repton. Landscape gardening and the geography of Georgian England, New Haven and London 1999.

Hammerschmidt, Valentin; Wilke, Joachim: Die Entdeckung der Landschaft. Englische Gärten des 18. Jahrhunderts, Stuttgart 1990.

Harris, John: The Palladian Revival. Lord Burlington, His Villa and Garden at Chiswick, New Haven 1994.

Hill, Jonathan: Weather Architecture, Abingdon and New York 2012.

Hill, Jonathan: A Landscape of Architecture. History and Fiction, Abingdon and New York 2015.

Hunt, John Dixon: The Genius of the Place. The English Landscape Garden 1620-1820, London 1975.

Hunt, John Dixon: The Picturesque Garden in Europe, London 2002.

Lagerlöf, Margaretha Rossholm: Ideal Landscape. Annibale Carracci, Nicolas Poussin, and Claude Lorrain, New Haven 1990.

Müller, Ulrich: Klassischer Geschmack und gotische Tugend. Der englische Landsitz Rousham, Worms 1998.

Newton, Isaac: The Principia, Mathematical Principles of Natural Philosophy, Oakland 1999.

Pettena, Gianni: Olmsted. L'origine del parco urbano e del parco naturale contemporaneo, Florenz 1996.

Robinson, John Martin: Temples of Delight. Stowe Landscape Gardens, London 1999.

Steingraber, Erich: Zweitausend Jahre Europäische Landschaftsmalerei, München 1985.

Stiftung Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci (Hrsg.): Potsdamer Schlösser und Gärten, Bau- und Gartenkunst vom 17. bis 20. Jh., Potsdam 1993.

Thompson, Ian: The English Lakes. A History, London 2010.

Wilson, Michael: William Kent. Architect, Designer, Painter, Gardener, 1685-1748, London 1984.